

Leseprobe



Neue Büttenpredigten

Humor ist, wenn man trotzdem lacht, Humor lebt, wo der Glaube wacht

ca. 144 Seiten, gebunden

ISBN 9783746269559

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2026



Neue Bütten- predigten



benno

Texte: © Alle Rechte bei den Autoren.

Inhalt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6955-9

© 2026 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,
service@st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit
Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Zusammenstellung: Hans-Peter Lembeck, Berlin; Volker Bauch, Leipzig
Cover- und Innenabb.: © stock.adobe.com/ii-graphics
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung und Layout: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

Gerald Rohrmann

**Maria oder Martha? Das ist kein Problem: Beide sind
Jesus angenehm** (Lk 10,38–42) 7

Gerald Rohrmann

Ein Liebeslied, es ist mega-romantisch (1 Kor 13) 25

Ullrich Auffenberg

**Stadt auf dem Berge kannst du sein, bist groß,
mach dich doch nicht klein** (Mt 5,13–16) 40

Marcellus Klaus

**Wir müssen raus aus unseren Blasen und hinaus ins
Weite, die Schönheit des Lebens entdecken, mit ihrer
ganzen Breite** (Sir 27,4–7; Lk 6,39–45; 1 Kor 15,54–58) 44

Georg Klar

**Nur wenn wir ganz auf Gott vertrauen, wird Er
wohl weiter mit uns bauen ...** (Lk 6,39–45) 51

Christopher Piotrowski

**„Marta, Marta!“, Jesus spricht, „verdamme
deine Schwester nicht.“** (Lk 10,38–42) 61

Stefan Kunze

**Er könnte auf sein Recht beharren, doch Paulus
macht sich selbst zum Narren** (2 Kor 11,16 – 12,13) 71

Uland Spahlinger

**In Babel war's, der hyperreichen Stadt, die eine
Unmenge Ressourcen hatt'** (Gen 11,1–9; Mt 7,3–4) 77

Friedrich Schmidt-Roscher

**Ein Narr der Hoffnung, ein Verrückter im Herrn.
Vielleicht haben ihn deshalb die Verlorenen
so gern** (Lk 18,31–43) 92

Uland Spahlinger

**Korinth, Philippi, Ephesus, Rom: Ich bin der mit dem
Missionsdiplom** (Apg 9; 2 Kor 11,16–30) 99

Marko Dutzschke

**Wir Christen haben DEN Steuermann, der einen
guten Weg weisen kann** (Joh 14,6) 113

Daniel Renz

**Durch Gnade sind wir mit dabei, vergnügt, erlöst
und rundum frei** (Röm 7,18b–20.24.25a; 8,14–15) 121

Michael Greßler

**Wer du auch bist – das ist völlig gleich:
Gott lädt uns alle ein in sein Reich** (Lk 14,15–24) 126

Claus-Peter März

„Nicht Flickern auf ein altes Kleid ...“ (Mk 2,18–22) 135

Gerald Rohrmann

MARIA ODER MARTHA? DAS IST KEIN PROBLEM: BEIDE SIND JESUS ANGENEHM

(Lk 10,38–42)



Es ist Fasching, und da hab ich so einen Spleen –
ich hoffe, er wird mir von euch verziehn:
da in Versen zu sprechen und zu dichten.
Der Heilige Geist, er möge es richten!

Eines vorweg – was jetzt ja viel in Mode:
die Bibel tät sich schwer mit der Frauenquote!
David, Abraham, Mose – Männernamen sind sehr
bekannt –
für die Frauen, die wir da kennen, reicht oft eine Hand! –
Oder?

Doch Moment! Schauen wir genauer, werden wir schnell
erfahren,
dass z. B. bei Jesus Frauen sehr wichtig waren!
Auf die Frauen kommt es besonders an:
Sie kamen ganz dicht an Jesus heran.

Sie wollten ihn nicht aus der Ferne nur grüßen,
sie saßen ihm vielmehr zu Füßen!

Sie lauschten seinen Worten, aber sie packten auch an.
Sie standen gerade als Frauen ihren Mann.

Wohl früher als die Männer ahnten sie mit weiblicher

Intuition:

Jesus ist nicht nur Mensch: Er ist Gottes Sohn.
Sie unterstützten mit Geld und sie gaben Jesus Quartier
und auf dem Weg zum Kreuz standen sie noch Spalier.

Die Jünger hatten die Gefahr längst gerochen
und hatten sich allesamt verkrochen,
ließen den Freund in der größten Not allein.
Aber den Frauen fiel so etwas gar nicht ein.

War ihr Herz auch ganz schwer vor Traurigkeit,
gaben sie Jesus unterm Kreuz treues Geleit.
Und als ein Soldat dann Jesus vom Kreuz abnahm,
hielt Jesu Mutter ihren toten Sohn noch im Arm.

Und dann an Ostern – das wissen wir genau!
zeigte sich Jesus als Erstes – einer Frau!
Die Männer haben sich noch müde in den Betten getollt,
da war längst am Grab der Stein weggerollt.

Frauen entdeckten es morgens als Erste ganz früh,
sahen den Auferstandenen und fielen vor ihm auf die

Knie.

Sie waren die Ersten, die für das Wunder Worte fanden,
und erzählten es den Brüdern: „Jesus ist auferstanden!“

So ist es eigentlich kaum zu erklären,
warum sich manche Kirchen noch wehren,
dass eine Frau Priesterin werden kann:
Wieso kann Priester sein nur ein Mann?

Oder eine Frau als Päpstin – kein Gedanke scheint ferner!
Jesus jedenfalls war damals schon sehr viel moderner!
Was ein Papst alles so kann,
das könnte eine Päpstin vermutlich schon lang!

Auch die Evangelischen – Gott sei es geklagt –
haben es erst spät gewagt,
Frauen zu Pfarrerinnen zu ordinieren
oder mit Pröpstinnen die Kirche zu regieren.

Erst Anfang der 60er Jahre es erstmals geschah:
die erste Frau in einem Talar!
Häufig sind es Frauen, die Gottesdienste mitgestalten,
im Kirchengemeinderat Frauen mitorganisieren und
verwalten.

Ohne Frauen als Küsterinnen blieb manche Kirche
geschlossen.
Und manch Orgelspiel würde nicht genossen.
Wer sänge in unseren Chören dann Sopran oder Alt?
Ohne Frauen blieb unser Kirchenkaffee kalt!

Und will ich bei der Predigt über die Kanzel schauen,
stell ich eitel oft fest: Mensch, du bist allein unter
Frauen!

Ihr Frauen seid für die Kirche ein großes Juwel:
Und darum ich heut auch den Predigttext aus Lukas 10
nun wähl.

Bei dem kommt es an auf jeden Satz:
Zwei Frauen gibt er einen Ehrenplatz.
Die Geschichte spielt in Bethesda, Jesus ist hier:
Zwei Schwestern, Maria und Martha, gaben ihm
Quartier.

Sie können sich denken: In der damaligen Zeit
erregte das ganz gewiss Aufmerksamkeit!
Der Rabbi – immerhin noch los und ledig –
kehrt ein bei zwei Frauen: Ist das denn nötig?

Was wurde getratscht, was wurde erzählt:
„Die haben sicher nicht nur Datteln geschält!“
Doch Jesus, den hat das nicht gestört.
Gerüchte sind für ihn keinen Pfifferling wert!

Das können wir uns schon bei Jesus anschauen:
Wir sollten nie vorschnell Gerüchten trauen!
Von Maria und Martha ist hier geschrieben,
zwei Schwestern, die beide doch sehr verschieden!

Zwei Schwestern, und wenn der Schein nicht trügt,
herrscht zwischen den beiden bisschen Zickenkrieg.
Ich stelle sie mir vor: Martha, bienenfleißig,
ob zwanzig Esser kommen oder gar dreißig,

das macht ihr nichts aus, die Küche ist ihre Domäne,
sie hat alles im Griff: Mit fliegender Mähne
schmeißt sie den Haushalt und versorgt den Garten,
kommt unverhofft Besuch, muss der nicht lang warten!

Ruckzuck wird ein Getränk und warmes Essen serviert!
Bei Martha läuft all das wie geschmiert!
Dem Nachbarsjungen seh ich sie auf die Schulter tippen:
Komm, Junge, du brauchst etwas auf die Rippen!

Sie ist ein mütterlicher Typ, Hausfrau mit Passion!
Wenn alle satt sind und zufrieden, das ist ihr schönster
Lohn.

Maria ist da anders, eher ruhig, verträumt.
Wenn Martha im Haus anpackt und putzt und räumt,

sitzt Maria im Garten, schaut den Vögeln hinterher,
blickt in den Himmel und vergisst alles um sich her,
sie macht sich viele Gedanken um Gott und die Welt.
Gespräche, Diskussionen, das ist's, was ihr gefällt!

Dass sie die Arbeit vergisst, kommt bei ihr schon
mal vor,
dafür hat sie für jeden ein offenes Ohr,
kommt jemand in der größten Betriebsamkeit:
Maria nimmt sich für ihn ganz viel Zeit.

Jesus kommt! Martha springt gleich in die Küche,
bald erfüllen das Haus wunderbare Gerüche,

Martha kocht und bruzzelt und gart,
wie eine Hausfrau es tut, wenn sie Gäste hat.

Sie springt, um das Brot in die Glut zu legen
und um die Krümel vom Boden aufzufegen,
sie holt den Schlauch mit dem köstlichen Wein,
ach ja, und Nachtschisch muss auch noch sein.

Sie bäckt einen Kuchen mit Feigen und Rosinen:
„Maria, kannst du unseren Gast bedienen?
Reich ihm die Schüssel mit Wasser zum Händewaschen.
Finger weg, du sollst nicht vom Kuchenteig naschen!

Pflück noch ein paar Datteln, hol Oliven aus dem Garten!
Wo bleibst du denn, lass mich hier nicht so lang warten!“
So ruft sie, Minuten sehr rasch vergehn,
nur von Maria ist weit und breit nichts zu sehn!

Jetzt wird Martha ungeduldig, Maria bleibt weg!
Martha schaut nun doch wütend ums Eck!
Da sieht sie Maria, es tut sie verdrießen.
Sie sitzt doch bei Jesus, ihm glatt zu Füßen!

Wie ein Schüler bei seinem Lehrer sitzt,
Martha sieht das genau:
Aber, das geht doch nicht,
Maria ist kein Schüler: Sie ist eine Frau,
die hat nichts zu lernen über Gott und die Welt,
eine Frau muss nur wissen, wie man das Haus bestellt.

Und Jesus spricht mit ihr, was sagt er doch gleich?
Er erzählt ihr von Gott und dem Himmelreich!
„Maria, komm her, lass den Meister doch gehen!
Wir Frauen sollten hier in der Küche stehen!

Lass die Männer doch ruhig diskutieren,
lass sie predigen und philosophieren!
Eine Frau in eine solche Runde nicht gehört!
Unser Platz ist hier – direkt am Herd.

So ist es doch Sitte, so ist es doch Brauch!
Und hörst du nicht: Jesus knurrt längst sein Bauch.
Hilf mir gefälligst bei der Hausarbeit!
Dasitzen und Zuhören, dafür ist keine Zeit!

Du, langsam krieg ich meinen Groll!
Komm, Jesus, sag ihr, dass sie helfen soll!
Auf dich hört sie eher, schick sie zu mir her!
Denn so, wie es jetzt läuft, so ist es nicht fair!

In der Backröhre brutzelt schon das Lamm,
ich racker und schufte, und hier, die Madam
die rührt keinen Finger, was macht sie bloß?
Gar nichts! Ihre Hände legt sie in den Schoß!

Jetzt werd ich echt langsam ungeduldig:
Jesus, sprich ein Machtwort, das bist du mir schuldig!“
Wenn wir Martha so hören – wer kann sie nicht verstehen?
Doch was sagt Jesus? Was wird gleich geschehn?